Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 2. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5250. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich portmal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Festtelegbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Freitag-Ausgabe

Anzeiger-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 2. Januar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 2. Januar.

* **Die Konservativen und der Bund der Landwirte.** In der Prignitz haben während der letzten Tage zwei Versammlungen stattgefunden, in welchen das Verhältnis der Konservativen zum Bunde der Landwirte den Gegenstand der Besprechung bildete. Die eine derselben wurde am Sonntag in Perleberg abgehalten. Hier legte der Abg. v. Kröcher bei der Verteidigung seiner Stellung zum Zolltarif dar, daß er in erster Linie die Verantwortung trage, wenn die Mehrheit der konservativen Partei für den Kardorffschen Antrag gestimmt habe. Er habe, so führte er dabei u. a. aus, nach einer Rücksprache mit den Abgeordneten v. Normann und Grafen zu Limburg-Stirum den maßgebenden Persönlichkeiten gesagt, daß ohne die Bindung der Viehzölle und Herabsetzung der Industriezölle die Konservativen sich schwerlich für die Verständigung würden gewinnen lassen. Darauf sei ihm erwidert worden, daß die verbündeten Regierungen auf die Herabsetzung der Industriezölle vielleicht eingehen würden, daß aber die Bindung der Viehzölle ausgeschlossen sei. Nur sei ihm zugesagt worden, daß, solange die Seuchen im Auslande herrschen, die Sperre bestehen bleibe; auf diesem Wege habe er dann die Sache zusammengebracht. An diese Ausführungen des Abg. v. Kröcher schloß sich, wie wir dem Berichte des „Kreisblattes für die Westprignitz" entnehmen, eine Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Abg. Dr. Hahn. Der letztere erklärte, daß der Vorstand des Bundes der Landwirte keinen Abgeordneten, der für den Antrag Kardorff gestimmt hat, habe beleidigen wollen, und ergänzte diese Erklärung, als der Abg. v. Kröcher von ihm bestimmte Angaben über die Stellung des Bundes der Landwirte zur konservativen Partei verlangte, schließlich dahin, daß der Bund bei den Wahlen nicht gegen konservative Abgeordnete Front machen werde, weil viele von diesen Mitglieder des Bundes seien, daß es überhaupt zu keinen Kämpfen zwischen Konservativen und dem Bunde kommen könne und die Aufstellung der Kandidaten Sache der Vertrauensmänner in den betreffenden Wahlkreisen sei.

Eine zweite hier in Betracht kommende Versammlung fand am Dienstag in Pritzwalk statt. Auch in dieser Versammlung, die der Bund der Landwirte einberufen hatte, machte sich bei den Vertretern des Bundes das Bestreben geltend, es nicht zum Bruche mit der konservativen Partei kommen zu lassen, insbesondere trat das bei den Ausführungen des Abg. Dr. Hahn in die Erscheinung. Die Veranstalter der Versammlung schlugen folgende Resolution vor:

„Wir heute in Pritzwalk vereinigten Mitglieder des Bundes der Landwirte bedauern, daß bei der Beratung der Zollvorlage für die Landwirtschaft nicht günstigere Bedingungen erreicht worden sind. Wir sind uns einig, daß die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft in diesem Gesetze in keiner Weise befriedigt werden. Dennoch sprechen wir aber denjenigen Abgeordneten, die so lange Führer oder treue Kämpfer für den Bund der Landwirte waren, und die schweren Herzens, bewogen durch die außerordentlichen Umstände, schließlich für den Antrag Kardorff stimmten, aus, daß sie nach wie vor unser volles Vertrauen besitzen und daß wir die Angriffe gegen sie nicht gutheißen."

Diese Resolution wurde freilich abgelehnt und folgender anderen Entschließung, die aus der Mitte der Versammlung beantragt wurde, zugestimmt:

„Die Versammelten erklären, daß der Zolltarif in der angenommenen Form die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft in keiner Weise erfüllt, daß wir deshalb mit unserem Reichstagsabgeordneten von Dallwitz in der Ablehnung des Antrages Kardorff einverstanden sind. Sie hoffen, daß in Zukunft wie früher die konservative Partei mit dem Bunde der Landwirte Hand in Hand gehen wird, selbst wenn in Zeiten großer politischer Erregung hüben und drüben einmal allzu scharfe Worte fallen."

Maßgebend war hierbei der vom Abg. Dr. Hahn betonte Gesichtspunkt, daß die erstgenannte Resolution nach Lage der Sache nicht mehr erforderlich sei, zumal der Hauptzweck der Versammlung die Entgegennahme des Berichtes des für Ostprignitz gewählten Reichstagsabgeordneten v. Dallwitz sei und eine Beschlußfassung sich deshalb lediglich nur auf die Stellung dieses Abgeordneten zu beziehen habe.

Jedenfalls geht aus beiden Versammlungen hervor, daß auch der Bund der Landwirte jetzt willens ist, das Kriegsbeil zu begraben und mit den Konservativen wieder gemeinsame Sache zu machen. In beiden Versammlungen wurde unter allseitigem lauten Beifall ausgeführt, wie eine unbedingte Einigkeit gerade auch für die Zukunft bitter not thue, und selbst die „Dtsche. Tgsztg." hebt heute hervor, daß ihr „nichts daran liege, die Gegensätze unnötig zu verschärfen".

Somit scheint unsere Hoffnung und unser Wunsch, daß schon in allernächster Zeit ein vollständiger Friedensschluß im Lager der Freunde der deutschen Landwirtschaft stattfinden werde, erfreulicherweise in Erfüllung zu gehen!

---

* **Reichsanleihe.** Die Meldungen verschiedener Blätter über die bevorstehende Begebung einer Reichsanleihe sind, wie den „Hamb. Nachr." aus Berlin berichtet wird, lediglich Kombinationen. Es darf vorläufig angenommen werden, daß eine solche Anleihe erst begeben wird, wenn der Etat für 1903 genehmigt wird. Dann wird wieder ein beträchtlicher Kredit zur Verfügung stehen. Allerdings können hierin infolge einer etwaigen dringenden Knappheit an bereiten Mitteln Aenderungen erfolgen.

* **Gesetzveröffentlichung.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Zolltarifgesetz vom 25. Dezember 1902

* **Das Staatsministerium** trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen.

* **Neue Rechtschreibung in der Armee und Marine.** Die neue Rechtschreibung ist durch eine im „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlichte Kabinettsordre vom 30. Dezember in der Armee und gleichzeitig laut Beschluß des Bundesrats vom 18. Dezember durch einen im „Marine-Verordnungs-Blatt" bekanntgegebenen Erlaß des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts v. Tirpitz in der Kaiserlichen Marine mit dem 1. Januar zur Einführung gebracht. In der vom Staatssekretär v. Tirpitz erlassenen Verordnung findet sich eine Bestimmung, wonach in den Immediatberichten an den Kaiser ebenso wie in den Entwürfen zu kaiserlichen Kundgebungen die bisherige Schreibweise beizubehalten, bei amtlichen Veröffentlichungen in amtlichen Organen dagegen die neue Schreibweise durchweg zur Anwendung zu bringen ist. Ueber diese Ausnahme bleibt wohl weitere Erklärung abzuwarten.

---

* **Das Neujahrsfest am kaiserlichen Hofe.** Das Kaiserpaar und die drei ältesten Prinzen-Söhne nahmen am Vormittag des 31. Dezember das Abendmahl. — An der Festlichkeit der Herzogin von Albany am 29. Dezember hat mit den Majestäten auch Prinz Oskar teilgenommen. — Prinz Heinrich traf Sylvester um 9 Uhr abends auf Wildparkstation ein und fuhr mit dem zu seinem Empfange erschienenen Prinzen Adalbert nach dem Neuen Palais.

Am gestrigen Neujahrstage fand in Berlin früh gegen 1/8 Uhr leichter Schneefall statt, dann aufklärender Himmel — von der Kuppel des königlichen Schlosses, das die drei Standarten zeigte, bliesen die Trompeter des 1. Garde-Dragoner-Regiments den Choral „Lobe den Herren" in alle vier Himmelsrichtungen, aus Portal I marschierten die Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade heraus mit Trommeln und Pfeifen und die Hautboisten der „Maikäfer" bliesen „Freut Euch des Lebens". Auf dem Schloßplatz, am Denkmal des Großen Kaisers, im Lustgarten und nach den Linden zu staute sich eine nach Tausenden zählende Menge in zum Teil sehr hochgradiger Neujahrsstimmung. Im Schlendergang wogte die Masse der Musik zum Brandenburger Thor hinnuter und wieder zurück ins Schloß, wo auf dem großen Hof der Vortrag von „Nun danket alle Gott" das „große Wecken" beschloß. Mit dem Yorschen Marsch marschierte die Musik ab. Inzwischen rückten die Ehrenwachen der Garde du Corps, die Krongarde, die Leibgarde der Kaiserin an, die Halloren zeigten sich in ihrer altertümlich bunten Tracht, und schon begann auch die Auffahrt der zur Gottesdienst und Cour geladenen Persönlichkeiten. Gegen 1/10 Uhr traten das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie, sowie Prinz Heinrich vom Neuen Palais hier ein, vom Publikum mit Hochrufen empfangen, während bereits früher Prinz Arnulf von Bayern angekommen war und im Schloß Wohnung genommen hatte.

In der Schloßkapelle bereitete sich inzwischen der feierliche Gottesdienst vor. Zu den geöffneten Flügeltüren strömten die Scharen der geladenen Herren herein in ihren Gala- und Paradeuniformen. Den weiteren Raum der Kapelle füllten der hohe Adel, die Generalität und die Admiralität, die Kommandeure der Leibregimenter, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Räte höheren Ranges.

Um 10 Uhr hielt der Hof unter dem Vortritt der höchsten Hofchargen seinen Einzug. Die Majestäten hatten vorher die Glückwünsche der Mitglieder des königlichen Hauses entgegengenommen, sowie in der Bildergalerie die Glückwünsche der General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten.

Der Kaiser, der große Generalsuniform trug, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, führte die Kaiserin, die eine Robe aus Silberbrokat mit weißem pelzbesetzten Hut und Pelzboa trug. Neben den Majestäten schritt Prinzeß Victoria Luise; es folgten zunächst die Damen und Herren des engeren Dienstes. Dann führte der Kronprinz die Herzogin von Albany, Prinz Arnulf von Bayern die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Eitel Friedrich die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Heinrich die Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland. Nun kamen die übrigen Prinzen des königlichen Hauses, die anwesenden Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern, die General-Adjutanten, Generale und Admirale à la suite und Flügeladjutanten, der Hausminister, die Kabinetschefs, resp. deren Vertreter, die Höfe und Gefolge. Dem Altar gegenüber nahmen die Majestäten Platz. Während des Einzuges des Hofes sang der Domchor Psalm 98 („Singet dem Herrn ein neues Lied"). Nach Gemeindegesang und Liturgie predigte Oberhofprediger Dr. Dryander über I. Ep. Petri 2 V. 1 („So leget nun ab alle Bosheit"). Er gedachte des Todes des Prinzen Georg und des Königs Albert von Sachsen. Durch unser heutiges Leben gehe ein Strom von Bosheit, Trug, Lüge und Heuchelei, dagegen möge mehr und mehr Platz greifen Freundlichkeit des Herzens, aufrichtiges Wohlwollen, christliche Liebe, Lauterkeit und Wahrhaftigkeit. Beherzigen mögen alle das Kaiserwort: „Ich stelle Mich und Mein Haus unter das Kreuz des Herrn!" Den Schluß der Feier machte das Niederländische Dankgebet vom Dom-Chor und Gemeinde gesungen, und von den Fanfaren und Paukenwirbeln des Bläserchors begleitet. Dieser setzte dann mit dem „Wilhelmus von Nassauen" ein, und während vom Lustgarten herauf der Donner der Salutschüsse dröhnte, schritten die Majestäten und die Fürstlichkeiten im festlichen Zuge hinüber zum Weißen Saal, wo hier die große Gratulationscour abzuhalten. Jahrreiche Wandarmleuchter erhellen den Raum, die Decke ist durch unsichtbare Glühkörper, die hinter einer Verblendung des Simses liegen, in ein Lichtmeer getaucht. Den Baldachin über den beiden Thronsesseln schmückten Federbüsche in den deutschen Farben. Durch die unverhangenen Fenster drang das fahle Tageslicht und das Spiel der Schneeflocken draußen wurde sichtbar. Während die Pagen hinter den obersten Hofchargen Chaine bildeten, ließ der Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie Oberst-Leutnant von Plüskow präsentieren. Die Majestäten traten vor den Thron, die Prinzessinnen links, die Prinzen rechts. Unter den Klängen einer sanften Musik, in der Polonaisen, Kavallerietmärsche und marschartige Melodien aus Opern abwechselten, schritten die zur Cour befohlenen Herren vorüber, auf ein Zeichen des Ober-Hofmarschalls Grafen zu Eulenburg und geführt von dem Ceremonienmeister Baron v. d. Knesebeck. Beide Majestäten zeichneten den Reichskanzler durch Händedruck und huldvolle Ansprache aus. Der Kaiser beehrte ferner den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, den Vizepräsidenten Grafen Udo Stolberg, den Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Wied, den Vizepräsidenten Frhrn. v. Manteuffel und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn v. Kröcher, sowie den Vizepräsidenten Dr. Krause mit besonderen Ansprachen.

Trotz des schlechten Wetters hielt die Menge draußen aus, um die Anfahrt der Galakarossen der Botschafter zu sehen und später den Kaiser auf seinem Gange zum Zeughaus zu begrüßen. Se. Majestät, der die Glückwünsche der Botschafter, der kommandierenden Generale und der Minister entgegengenommen hatte, erschien bald nach 12½ Uhr im Portal 4, den Schwarzen Adler-Orden über dem Paletot, und schritt über die Schloßbrücke zum Zeughaus hinüber. Laute Hochrufe empfingen den Monarchen, dem der Kronprinz, die Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert und die Herren des Hauptquartiers folgten. Am Denkmal König Friedrich Wilhelms III. konzertierte die Musik der Schloßwache, vor dem Zeughaus erwies eine Ehrenkompagnie vom 2. Garde-Regiment mit Fahne und Musik die Honneurs. Die Parole-Ausgabe fand im Lichthof des Zeughauses statt, wo sich die kommandierenden Generale und die Offiziere der Garnison versammelt hatten. Die Parole lautete wie immer am Neujahrstage „Königsberg-Berlin." Der Kaiser nahm hier die Rapporte der Leib-Regimenter und militärische Meldungen entgegen. Hierbei empfing der Kaiser auch die Deputation des Kadettenkorps, die unter Führung des Generals von Schwartzkoppen nach St. Petersburg zum Jubiläum des Pagenkorps sich begeben hatte. Alsdann ließ Seine Majestät die Ehrenkompagnie draußen vorbeimarschieren und kehrte nach dem königlichen Schloß zurück. An der Frühstückstafel bei Ihren Majestäten nahmen sämtliche Prinzen-Söhne und die Prinzessin-Tochter teil, ferner Prinz Arnulf von Bayern, Prinz Heinrich und die Damen und Herren der Umgebung vom Dienst.

Nach der Frühstückstafel empfing der Kaiser im Sternsaal die Direktion der Königlichen Porzellan-Manufaktur, welche Proben neuer Erzeugnisse der Manufaktur vorführen durfte, und gab im Laufe des Nachmittags seine Karte bei den Botschaftern ab.

Um 6 Uhr fand Familien-Abendtafel bei Ihren Majestäten und gleichzeitig Marschalltafel statt. Später besuchten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Oper.

Im Königl. Opernhause wurde auf Allerhöchsten Befehl Meyerbeers „Robert der Teufel" unter Richard Strauß' Leitung gegeben. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Herzog und Destina und der Herren Grüning, Wittekopf und Philipp. Die neuen prächtigen Dekorationen sind aus dem Atelier des Prof. Brückner-Coburg. In der großen Loge hatte der Hof Platz genommen. Die Kaiserin saß in der ersten Reihe. Hinter der Kaiserin hatte sich der Kaiser niedergelassen, ihm zur Seite die sämtlichen Prinzen-Söhne, Prinz Heinrich, der junge Herzog von Coburg, der Erbprinz von Hohenzollern, weiter zurück die Damen und Herren der Umgebung. Intendant Kammerherr v. Hülsen hatte die Majestäten zu ihren Plätzen geleitet, der Kaiser unterhielt sich während der Pausen lebhaft mit ihm. Die Aufführung fand starken Beifall, zu dem die Kaiserin und der Kaiser wiederholt das Zeichen gaben. In der großen Pause nahmen die Majestäten und höchsten Herrschaften Erfrischungen ein.

* **Im Befinden des Königs Georg von Sachsen hat die Wendung zum Bessern während des Neujahrstages erfreulicherweise angedauert. Der hohe Patient konnte mehrere Stunden des Tages außerhalb des Bettes zubringen, die Aufnahmefähigkeit hat sich etwas gehoben, sodaß der König in der Lage war, die üblichen Tagesspeisen, wenn auch nur in kleinen Portionen, zu essen.**

---

* **Das Oberpräsidium in Arnsberg.** Zum Nachfolger des zum Landeshauptmann der Rheinprovinz ausersehenen gegenwärtigen Regierungspräsidenten in Arnsberg, Dr. Renvers, soll der Oberpräsidialrat in Koblenz, Dr. Frhr. v. Coels van der Brügghen ausersehen sein. Dr. Frhr. v. Coels war mehrere Jahre Landrat des Landkreises Aachen und wurde vor einigen Jahren als Oberpräsidialrat nach Koblenz berufen. Er entstammt einer alten Aachener Familie und ist, wie die „Germania" hervorhebt, katholischer Konfession.

* **Personalnachrichten.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist dem zum Generalkonsul für Egypten bestimmten bisherigen Wirklichen Legationsrat und vortragenden Rat im Auswärtigen Amt Rücker-Jenisch der Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden. — Dem Ministerialdirektor im Kultusministerium D. Schwartzkopff ist, wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden. — Der Prinz-Regent von Bayern hat aus Anlaß des Jahreswechsels zahlreiche Auszeichnungen verliehen, darunter das Prädikat „Exzellenz" dem Regierungspräsidenten von Unterfranken Hobell und das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael dem Chef der Geheimkanzlei Generalleutnant Freiherrn von Wiedenmann. — Das Mitglied des Herrenhauses Graf von Landsberg-Velen ist auf Schloß Velen gestorben.

* **Noch eine kaiserliche Auszeichnung.** Nicht nur den Briefträgern, sondern auch den Forstbeamten ist neuerdings eine Auszeichnung durch den Kaiser geworden. Durch einen Königlichen Erlaß ist folgendes bestimmt worden: „Aeltesten verdienten Förstern der Kommunalverbände und öffentlichen Anstalten, deren Waldungen unter Staatsaufsicht stehen, soweit sie zum Tragen der Walduniform nach dem Muster der Uniform der Königl. Förster mit den vorgeschriebenen unterscheidenden Merkmalen befugt sind, kann das Recht verliehen werden, zur Uniform ein goldenes Portepee am Hirschfänger zu tragen, wie es von den königlichen Förstern getragen wird. Als Vorbedingung der Auszeichnung ist außer vorwurfsfreier Führung im allgemeinen eine 15jährige Dienstzeit zu fordern, vorbehaltlich einzelner Ausnahmen, wenn es sich um die Anerkennung besonderer Verdienste handelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301021-10/fragment/page=0001

Das Porlepee hat sich der Förster auf eigene Kosten zu beschaffen: dem Kommunalverbande oder der Anstalt bleibt es unbenommen, ihm die Kosten zu ersetzen."

* **Zur Polenpolitik.** Es ist, wie die „Hamb. Nachr." wohl zutreffend schreiben, als sicher anzusehen, daß ein Teil der Wechsel, welche der Ministerpräsident Graf Bülow im preußischen Landtage auf dem Gebiete der Polenpolitik ausgestellt hat, demnächst eingelöst werden wird. Graf Bülow sprach damals sowohl von Maßnahmen, die durch den Etat als auch von solchen, die durch besondere Gesetze durchgeführt werden sollten. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß in der nächsten preußischen Landtagstagung der Schwerpunkt der gegen die Polonisationsbestrebungen gerichteten Maßnahmen auf den Etat entfallen wird. Eine ganze Reihe von neuen Positionen dieser Art ist bereits angekündigt. Es gehören hierher in erster Reihe die Besoldungsverbesserungen bestimmter Beamtenkategorien, die in den gemischtsprachigen Ostmarken wirken, es gehören sodann hierher die Errichtungen neuer gemeinnütziger, zur Stärkung des Deutschtums bestimmter Institute, wie der Versuchsstation für Landwirtschaft in Bromberg, der Akademie in Posen. Es sind ferner in diese Klasse zu zählen die Fortführungen schon früher begonnener Maßnahmen wie der Beschaffung besserer Wohnungsverhältnisse vornehmlich für die Grenzbeamten, die die Entfestigung Posens u. s. w. Es ist ganz unzweifelhaft, daß, wie bisher stets bei solchen Forderungen der Regierung, auch diesmal die beiden Häuser des Landtags ihre Zustimmung geben werden. Es kann gar nicht genug Etatspositionen geben, an denen zur Zurückdrängung der polnischen Hochflut eingesetzt wird. — Die Mitteilungen eines Berliner Lokalblattes über die angeblich bevorstehende Einrichtung eines besonderen Ministeriums für die zweisprachigen Provinzen werden, wie vorauszusehen war, in einer offiziösen Erklärung in das Reich der Fabel verwiesen.

* **Koloniales.** Die deutsche Abteilung für die gemischte Grenzkommission zur Feststellung der deutsch-englischen Grenze am Tschadsee ist nunmehr gebildet. An die Spitze tritt der Hauptmann Hans Glauning, der schon seit acht Jahren in den Schutzgebieten tätig ist.

Als Oberleutnant beim 12. Pionier-Bataillon wurde er am 14. November 1894 der Schutztruppe von Ostafrika zugeteilt. Zuerst kam er zur Station Kilwa etwa auf ein Jahr und 1896 nach Mpapua. Von dort aus begannen seine vielseitigen Arbeiten in der Landesaufnahme, nämlich in dem Gebiete zwischen der Küste und dem Nyassa. Er machte auch einen Zug nach Irangi, Burungi und Ufiomi, und nahm 1897 Anteil an dem Abschlusse der Wahehe-Expedition unter Hauptmann Prince. Interessant war ein Bericht von ihm über die untergehenden Wangawia, Hamiten, zwischen Ugogo, Ussandani und Burungi, die nur noch 500 Köpfe stark waren. In der Aufnahme der Massai-Steppe hat er auch grundlegende Arbeiten gemacht, ebenso bei Iringa und an der Nordspitze des Nyassa; 1898 beteiligte er sich an der Festlegung der Grenze zwischen Tanganjika und Nyassa und wurde ein Jahr später Leiter der Pendel-Expedition. Inzwischen hatte er den Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern und später auch den Roten Adler-Orden vierter Klasse erhalten. Nach einem Urlaub 1900 wurde Glauning der Schutztruppe in Kamerun zugeteilt, im Oktober erfolgte seine Ernennung zum Hauptmann und Kompagnieführer. Er begleitete den Gouverneur zum Crossflusse, wurde Chef der Station Assakpe und war dem Oberst Pavel zugeteilt bei seinem Zuge nach Norden und wurde in dem Kampfe gegen die Bafut verwundet. Jetzt befindet er sich hier. Hauptmann Glauning hat sowohl aus Ostafrika wie aus Kamerun zahlreiche Sammlungen von Raubtieren, Vögeln, Reptilien, Käfern u. s. f., wie von ethnographischen Gegenständen für die Berliner Museen eingesandt.

Zu den Grenzarbeiten sind ihm drei Offiziere beigegeben, nämlich Oberleutnant Marquardsen vom Hessischen Inf.-Regt. Nr. 82, Leutnant von Stephani vom Braunschweiger Inf.-Regt Nr. 92 und Leutnant Weiß vom Eisenbahn-Regt. Nr. 2. Diese haben an einem zehnmonatigen Unterrichtskursus zur Ausbildung in der Aufnahme geographischer Ortsbestimmungen und zur Schulung in astronomischen Feststellungen an der Sternwarte der Universität Göttingen unter Professor Dr. Ambronn teilgenommen.

* **Aus dem Reichs-Gesetzblatte.** Die soeben ausgegebene Nummer 51 des Reichs-Gesetzblattes enthält die Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien zur Regelung des Verkehrs mit Branntwein und Spirituosen an der deutsch-belgischen Grenze vom 1. August 1902.

Venezuela.

In einer offiziösen Darlegung, die aus dem Berliner Auswärtigen Amt inspiriert sein dürfte, wird mit besonderer Befriedigung verzeichnet, wie in dem sonst regelmäßig gegen Deutschland hetzenden „New-York Herald" ein höherer amerikanischer Staatsbeamter feststelle, daß man in den leitenden Kreisen der Vereinigten Staaten den venezolanischen Zwischenfall mit großer Ruhe betrachte und den Gedanken weit zurückweise, daß durch ihn die Monroedoktrin gefährdet werden könne. Ebenso ruhig und kühl fasse man auch in Deutschland den ganzen Fall auf. Eine Anrufung des Haager Schiedsgerichts, die schon in der Note an die Vereinigten Staaten für den Fall vorgeschlagen war, daß Herr Roosevelt nicht annehmen sollte, sei noch nicht erfolgt, da noch über die Vorbedingungen verhandelt werde. Die Forderungen, die Deutschland und England stellen, bestehen im wesentlichen darin, daß Venezuela vor Berufung des Schiedsgerichts diejenigen deutsch-englischen Forderungen begleichen solle, die jetzt schon so klar gestellt seien, daß eine Bestreitung unmöglich erscheine. Für Deutschland handele es sich dabei, wie offiziös bestätigt wird, um den Betrag von 1700 000 Bolivares.

Staatssekretär Hay hat inzwischen die Antwort des Präsidenten Castro auf seinen Vorschlag erhalten, die Streitfrage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Castro nimmt die allgemeinen Grundsätze des Anerbietens an. Die Antwort ist am 31. Dezember nach London, Berlin, und Rom übermittelt worden.

Wenn in auswärtigen Blättern angedeutet wird, daß Castro seine Zustimmung zu dem Schiedsgericht davon abhängig mache, daß Deutschland seine Bedingungen ermäßige, so kann nur bemerkt werden, daß von deutscher Seite keine Forderungen gestellt sind, die nicht unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müssen. Deutschland hat, wie England, das Schiedsgericht mit dem Vorbehalt angenommen, daß gewisse, von Venezuela unzweifelhaft geschuldete Beträge vorher bezahlt oder deren Bezahlung sichergestellt würde.

Wie sich der Abenteurer Castro bläht und spreizt, davon gibt folgendes Telegramm eines Korrespondenten des „Berl. L.-A." aus Caracas Kunde:

Als ich den Präsidenten Castro auf dem Landsitz bei La Viktoria aufsuchte, wo er als Gast des Generals Alkantara, Gouverneurs von Aragua, weilte, fand ich ihn zur Mittagsstunde bei Tanz und Frühstück im Garten, mit seiner Maitresse am Arm. Ich hatte den Eindruck, daß Castro kein moralisches Verantwortlichkeitsgefühl besitzt und alles auf Zeitgewinn anlegt, um eine Entscheidung hintanzuhalten. Darum erscheint mir auch ein Schiedsgericht zwecklos. Alkantara erklärte mir, er fürchte, den Präsidenten in seinem Vergnügen zu stören, wenn er mich vorstelle. Dabei zeigte der mir ein Bündel Staatsdepeschen mit dem Bemerken, der Präsident werde sogar ungehalten, wenn er ihm diese vor dem Ende des Festes zeige. Ich schritt nun auf Castro während der Tanzpause zu, stellte mich ihm selbst vor und fragte, ob er von dem Entschluß der Mächte bezüglich des Haager Tribunals schon Kenntnis erhalten habe. Er bejahte es, lachte triumphierend und sagte dann: „Sie mußten mir ja kommen." Ich fragte, ob er willens sei, Abbitte zu leisten. Castro antwortete: „Ich bin der Beleidigte, brauche und werde also niemandem Satisfaktion geben." Bei diesen Worten umdrängten ihn die Anwesenden, Frauen und Männer, unter Toben, Klatschen und Hochrufen. Die Gebiete Castro's klopfte ihm schallend auf die Schulter, dann wirbelten sie tanzend davon, um bald darauf zurückzukehren und in ihrer lauten Unterhaltung fortzufahren. Neben ihnen ein mit Flaschen beladener Tisch. Dabei ist die Revolution so nahe an La Viktoria herangerückt, daß Castro vorgestern von Caracas tausend und mehr Mann Truppen forderte. 300 Mann sind abgegangen, die anderen sind hier nötig, wo man mit der Möglichkeit eines offenen Aufruhrs rechnen muß, den Castro auf die Dauer nur durch seine persönliche Anwesenheit niederhalten könnte. Stündlich ertönen zur Einschüchterung der Bevölkerung Hornsignale in den Kasernen. Der amerikanische Gesandte hat Castro neulich, nach Caracas zurückzukehren, doch dieser fuhr fort, sich in La Viktoria zu amüsieren. Seine Rückkehr wird erst morgen erwartet. Persönlich furchtlos, durchschreitet er abends die Straßen. Die deutschen Geschäftsleute hoffen, die deutsche Regierung werde eine internationale, nicht eine amerikanische Finanzkontrolle durchsehen und ebenso eine Abbitte Castro's, da sonst das deutsche Prestige schweren Schaden erlitte. Teilweise sind sie sogar bereit, Venezuela den Betrag der deutschen Schuld vorzuschießen, obwohl die Castro-Leute aus den gestohlenen Geldern sie sofort begleichen könnten. Ebenso sind sie willens, momentane finanzielle Verluste zu erleiden durch die Blockade und die Beschlagnahme der Zollhäuser. Die Revolution gewinnt Anhänger, doch fehlen ihr die Führer und auch Munition. Hier kommen gelegentlich Transporte Verwundeter an. Die Behörden untersagten mir die Weiterfahrt von La Viktoria ins Revolutionsgebiet von Puerto Cabello und forderten mir den Paß ab. Infolgedessen kehrte ich hierher zurück.

Man wird nach der hier gegebenen Charakterisierung des Präsidenten Castro es nur aufs neue tief bedauern müssen, daß Deutschland die Angelegenheit mit diesem müsten Gesellen nicht mit Kanonen schnell und schneidig erledigt, sondern sich auf das langweilige Haager Schiedsgericht einläßt, dessen schließliche Entscheidung von dem venezolanischen Banditen natürlich nicht im mindesten respektiert werden wird.

Von neuen Telegrammen sind folgende zu verzeichnen:

Caracas, Dienstag, 29. Dezember. Die Aufständischen haben bei der Wiedereinnahme von Barquisimeto durch die Regierungstruppen 112 Tote und 325 Verwundete verloren. San Carlos und Tinaquillo befinden sich wieder in den Händen der Regierung.

Willemstad, 31. Dez. Präsident Castro hat den General Lutowsky, den früheren Minister Pachano und ungefähr 40 Führer der Opposition gefangen gesetzt. General Vidal, ein hervorragender Anhänger des Castro feindlichen Generals Hernandez, und General Rolands, der Stabschef des Führers der Aufständischen General Matos, hielten eine Beratung ab und erließen danach eine Kundgebung, worin sie die Beziehungen zu General Hernandez lösen.

Port of Spain, 31. Dez. Hier ist aus Venezuela unter Umgehung der Blockade eine Persönlichkeit eingetroffen, die in beständiger Verbindung mit Castro gestanden hat, und berichtet, der Präsident hoffe immer noch auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten. Man glaubt, daß diese Zuversicht den Präsidenten bestimmen werde, die Beilegung des Streites in unbestimmter Weise hinauszuschieben.

London, 31. Dez. Aus Willemstad wird der „Daily Mail" bestätigt, der Postmeister von Maracaibo habe gewisse deutschen Kaufleuten gehörige Postsachen zurückgehalten. Der „Falke" drohe deshalb, die Stadt zu bombardieren. Die „Daily Mail" bemerkt dazu, daß die Beschlagnahme vieler deutscher Briefe Unannehmlichkeiten verursachen würde, da sich aus ihnen ergeben würde, wie deutsches Geld die von General Matos geleitete Revolution unterstützt habe.

Caracas, 1. Jan. Die Behauptung, daß der Kreuzer „Falke" die Beschießung Maracaibos angedroht habe, ist unwahr.

La Guayra, 1. Jan. Der Kreuzer „Carlo Alberto" ist heute Mittag hier angekommen.

New-York, 1. Jan. Nach einer Depesche aus Willemstad hätten die Aufständischen einen neuen Sieg davongetragen. Die Verluste der Regierungstruppen sollen sich auf 300 Mann belaufen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Lambsdorff.

Der Sekretär der russischen Botschaft in Konstantinopel, Tscherbatsky, ist auf Berufung des Grafen Lambsdorff nach Wien abgereist. Tscherbatsky gilt unter den Diplomaten als einer der besten Kenner Macedoniens. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß Graf Lambsdorff ihn bei den Wiener Verhandlungen für etwaige Aufschlüsse über die gegenwärtige Lage der Türkei zur Hand haben will. Die Berichte der türkischen Vertreter in Belgrad und in Sofia über den dortigen Aufenthalt Lambsdorffs heben die zutage getretene große Zurückhaltung des Grafen hervor; alle Versuche der Leiter der macedonischen Bewegung, an ihn heranzukommen, seien gescheitert. Nach dem Hofdiner in Wien fand in dem Absteigequartier des Grafen Lambsdorff eine Besprechung zwischen diesem und dem Grafen Goluchowski statt, der auch der russische Botschafter Graf Kapnist und der russische Botschaftssekretär in Konstantinopel Schtschebatzki beiwohnten. Die Besprechung dauerte 1¾ Stunden. Die „Neue Fr. Pr." meldet: In Wiener politischen Kreisen erklärt man sich von den Besprechungen des Grafen Lambsdorff mit dem Grafen Goluchowski für sehr befriedigt. Man erwartet, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland mit besonderer Energie auf die Durchführung der Reformen in Macedonien bestehen werden. Es wird bestätigt, daß Graf Lambsdorff in Sofia sowohl bei der bulgarischen Regierung als auch in den macedonischen Komitees Zurückhaltung dringend empfohlen hat. Die halbamtliche „Bulgaria" in Sofia erachtet es dagegen vorfrüh, weitgehende Schlußfolgerungen aus dem Besuche des Grafen Lambsdorff zu ziehen, betont jedoch, der Besuch sei ein Zeichen der regen Anteilnahme des Kaisers Nikolaus. Das Organ der Stambulowisten erkennt die Bedeutung des Besuches an, warnt jedoch die Macedonier vor allzu hohen Erwartungen.

Wie das „Wiener Fremdenblatt" vernimmt, hat die Persönlichkeit des Grafen Lambsdorff auf den Kaiser von Oesterreich einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die bisherigen Besprechungen der beiden Minister des Auswärtigen nahmen einen befriedigenden Verlauf. Donnerstag Vormittag ließ der Kaiser durch zweiten Flügel-Adjutanten dem Grafen Lambsdorff sein Bildnis in prachtvollem Rahmen überreichen. Mittags gab Graf Lambsdorff ein Frühstück zu 22 Gedecken, an welchem der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, der Botschafter Graf Kapnist sowie die übrigen Mitglieder der russischen Botschaft mit ihren Damen teilnahmen. — Nachmittags nach 1 Uhr wurde Graf Lambsdorff vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen, welche 20 Minuten währte. Graf Lambsdorff ist Abends 9 Uhr nach Petersburg zurückgereist. Auf dem Bahnhofe in Wien waren u. A. Graf Goluchowski zur Verabschiedung erschienen.

Oesterreich-Ungarn.

Das Zustandekommen des Ausgleichs.

Die „Neue Freie Presse" meldet, in später Abendstunde sei am 31. Dez. zwischen den Ministerpräsidenten von Körber und von Szell der österreichisch-ungarische Ausgleich zustande gekommen.

Die Wiener Blätter sprechen einmütig ihre hohe Befriedigung über das Zustandekommen des Ausgleichs aus und stellen fest, daß die Art der Beilegung der Krisis, sowie die Natur der letzten Hindernisse vorläufig nicht bekannt geworden sind.

Auch sämtliche Budapester Blätter drücken ihre hohe Genugtuung über den Abschluß des Uebereinkommens zwischen den beiden Regierungen betreffend die Zoll- und handelspolitischen Verhältnisse aus. Der „Pester Lloyd" schreibt: Wie wir erfahren, hat Ungarn alle Ursache, mit dem zustande gebrachten Ausgleich zufrieden zu sein. Die ungarische Regierung hat sich den ungerechten Forderungen von Körbers so lange widersetzt, bis diese im letzten Augenblick fallen gelassen wurden und erst als dies geschehen, ist es auf Grund der Vorschläge von Szells, der sich ein unvergängliches Verdienst um den Ausgleich erworben, und Dank der Geschicklichkeit v. Körbers, der für die Interessen Oesterreichs mit Zähigkeit kämpfte, gelungen, einen Modus dafür zu finden, daß Ungarn volle Kompensation für die an Oesterreich gemachten Zugeständnisse erhalte und umgekehrt.

Italien.

Handelsverträge.

Aus offiziöser Quelle will das „B. T." erfahren haben, daß entgegen umlaufenden Gerüchten Deutschland nicht beabsichtige, den Handelsvertrag mit Italien zu kündigen. Vielmehr seien die Vorbesprechungen zur Erneuerung desselben ziemlich vorgeschritten. — Warum nennt das schlaue Berliner Manchesterblatt nicht genauer seine „offiziöse" Quelle? Niemand wird auf solche bage Notiz auch nur das mindeste geben!

Frankreich.

Russische Gratulationen.

Aus Anlaß des Neujahrstages übersandte der russische Kriegsminister General Kuropatkin in seinem und sämmtlicher Offiziere des Kriegsministeriums Namen dem Kriegsminister André ein Telegramm, in welchem er die Wünsche für das Wohlergehen und Glück für André und die gesamte französische Armee zum Ausdruck bringt. Kriegsminister André erwiderte mit einem Telegramm, in welchem er die Wünsche sämtlicher französischen Offiziere für ihre russischen Kameraden aussprich.

Schweiz.

Der schweizerische Zolltarif.

Das Referendum gegen den neuen schweizer Zolltarif ist zustande gekommen, da über 30 000 Unterschriften dafür gesammelt sind. Der Tarif muß daher die Volksabstimmung passieren.

Niederlande.

Die Kämpfe mit den Atschinesen.

Der Prätendent Sultan von Atschin, der offiziell totgesagt war, tauchte wieder in Pedir auf und bot, nachdem seine ganze Familie einschließlich seiner drei Frauen den Holländern in die Hände gefallen, dem dortigen Kommandanten seine Unterwerfung an. Der Gouverneur General van Heutsz ist nach Pedir abgegangen, um die Unterwerfung zu überwachen. Der unversöhnliche Prätendent war die Seele des Widerstandes gegen das holländische Regiment.

Rumänien.

Handelsübereinkommen.

Der Senat genehmigte einstimmig die Verlängerung des Handelsübereinkommens mit Bulgarien bis zum 1. Januar 1904.

Türkei.

Bulgarische Bande. — Ein „unfähiger" Beamter.

Die Pforte übermittelte den Botschaften eine neue Meldung des Generalinspektors Hilmi Pascha über die Verfolgung einer Anzahl mit Namen aufgeführter Uebeltäter.

Vor einigen Tagen tauchte in der acht Stunden von Monastir entfernten Ortschaft Presowo eine acht Köpfe starke bulgarische Bande auf, deren Führer Jordan Pipenlo war. In einer Nacht kam es zu einem Zusammenstoß mit siebzig Soldaten und Gendarmen, wobei ein Leutnant verwundet und 15 Soldaten getötet Beziehungsweise verwundet wurden. Zwei Mitglieder der Bande fielen, die anderen entkamen. Die Einwohner von Presowo beteiligten sich an dem Kampf.

Hilmi Pascha, dessen Energie und Rechtlichkeit allgemeines Lob finden, wurde vor einigen Tagen in die Liste der unfähigen Beamten eingereiht (!), die dem Palast zur Entscheidung vorliegt.

China.

Unruhen?

Auf Anfragen der fremden Gesandtschaften hat das Auswärtige Amt in Peking erklärt, die Berichte von kriegerischen Vorbereitungen Tungfuhsiangs seien allerdings begründet, wenn auch übertrieben. Das Auswärtige Amt gab die Versicherung ab, die Vizekönige der nördlichen Provinzen verfügten über eine hinreichende Anzahl Truppen zur Unterwerfung Tungfuhsiangs. Letzterer Erklärung wird kein Glauben beigemessen, da man erwartet, daß die Regierungstruppen sich Tungfuhsiang anschließen werden für den Fall, daß er einen Aufstand unternimmt. Die öffentliche Sympathie steht auf Seiten Tungfuhsiangs, der verbannt wurde, weil er bei dem Angriff auf die Gesandtschaften den Befehlen Höherer gehorchte.

Keine Goldzahlung.

Ueber die Weigerung Chinas, die Entschädigung auf der Goldbasis zu zahlen, wird von den Gesandten, die darüber auch ihren Regierungen telegraphisch berichten, gemeinschaftlich beraten, und es wird die Frage der Ueberreichung einer gemeinschaftlichen oder identischen Note erwogen, in welcher China darauf hingewiesen wird, daß das Protokoll ausdrücklich die Zahlung auf der Goldbasis vorsieht. Sollte China seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, so würde das ernste Folgen nach sich ziehen. Die amerikanische Politik ist das hauptsächlichste Hindernis, das einer gemeinschaftlichen Note entgegensteht und die bestehenden Schwierigkeiten werden allgemein der Ermutigung zugeschrieben, die China in dem Umstande findet, daß seine Argumente von der amerikanischen Regierung gutgeheißen werden. Das Staatsdepartement in Washington hat nämlich bedauerlicherweise beschlossen, die Zahlung der zweiten Rate der chinesischen Entschädigung gemäß den von China gemachten Vorschlägen anzunehmen. Die Chinesen begnügen sich damit, die weitere Entwickelung abzuwarten, weil sie glauben, die Mächte werden es so schwierig finden, sich über irgend ein Vorgehen zu einigen, daß die Angelegenheit auf unbegrenzte Zeit völlig zum Stillstande kommt.

Südafrika.

Chamberlains Mission.

Der Korrespondent der „Central News" in Maritzburg hatte eine Unterredung mit dem Premierminister von Natal, in welcher letzterer erklärte, Chamberlain habe sich zu den Fragen der Föderation Südafrikas, des südafrikanischen Zollvereins und der südafrikanischen Eisenbahn, sowie zur Eingeborenenfrage sehr sympathisch ausgesprochen und das Versprechen gegeben, diese Frage mit Milner in Erwägung zu ziehen. Nach der Meinung des Premierministers wird die Folge der Vorstellungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301021-10/fragment/page=0002

des Ministeriums von Natal bei Chamberlain sein, daß nach dessen Abreise von Südafrika eine Konferenz der verschiedenen südafrikanischen Kolonien einberufen wird. Die Minister von Natal glauben, daß diese Konferenz beinahe unmittelbar die Föderation Südafrikas zur Folge haben werde.

In dem ersten Budget der Transvaal-Kolonie für das mit dem 30. Juni 1903 endigende Finanzjahr sind die Einnahmen auf 4 000 000, die Ausgaben auf 3 702 755 Pfund Sterling veranschlagt.

Gegen den Mullah.

Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Communiqué, worin mitgeteilt wird, daß eine englische Kolonne gegen Erythräa vorgegangen sei, um zu den Truppen Menelliks zur Bekämpfung des tollen Mullah zu stoßen.

Die Tragödie am sächsischen Königshofe.

Das „Dresdener Journal" veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung betreffend die Niedersetzung eines besonderen Gerichts zum Austrag der Ehetrennung zwischen dem kronprinzlichen Paare. Danach wird u. a. bestimmt, daß für das Verfahren vor dem besonderen Gerichte die für das Verfahren in Ehesachen geltenden Vorschriften der Zivilprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes nach den Grundsätzen, welche zur Anwendung kommen würden, wenn die Ehetrennung in erster Instanz einem Landgericht zugewiesen wäre, maßgebend sein sollen, jedoch mit folgenden Abweichungen oder Ergänzungen: 1. Die Oeffentlichkeit ist für alle Verhandlungen von Amtswegen auszuschließen. 2. Eine Mitwirkung der Staatsanwaltschaft findet nicht statt. 3. Ordentliche Gerichtsstelle des besonderen Gerichts sind die Räume des sächsischen Oberlandesgerichts. Jede Partei hat sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen. Zum persönlichen Erscheinen vor dem Gericht oder vor einem ersuchten oder beauftragten Richter sind die Parteien nicht verpflichtet. 4. Anwendbar oder entsprechend anwendbar sind die Vorschriften des Paragraphen 6, Absatz 1 und 2, und des Paragraphen 7, Absatz 1 des Nachtrags des Königlichen Hausgesetzes vom 20. August 1879. 5. Die Vorschriften der Paragraphen 608—611, 627 und 630 der Zivilprozeßordnung über die vorgängige Anberaumung eines Sühneversuchs über die Erlassung einstweiliger Verfügungen und über die Mitteilung des Urteils an das Vormundschaftsgericht finden keine Anwendung. 6. Die Klagefrist muß mindestens zwei und soll höchstens vier Wochen betragen. 7. Eine im Auslande zu bewirkende Zustellung erfolgt, soweit die Parteien noch nicht durch einen bei dem sächsischen Oberlandesgericht zugelassenen Rechtsanwalt vertreten sind, mittels Ersuchens des im fremden Staate residierenden Konsuls oder Gesandten des Deutschen Reiches oder des Königreichs Sachsen. Bei der Zustellung der Klageschrift ist die gegenwärtige Verfügung mit zuzustellen. 8. Rechtsmittel jeder Art (Berufung, Revision, Beschwerde) sind ausgeschlossen. 9. Das von dem Gericht beschlossene Endurtheil ist dem König vor der Verkündigung durch den Staatsminister der Justiz zur Bestätigung vorzulegen. Mit der Verkündigung geht es auch in Rechtskraft über. Sollte eine öffentliche Zustellung erforderlich werden, so sind weitere Befehle des Königs einzuholen. Der König behält sich auch im übrigen vor, im Falle des Bedarfs andere Bestimmungen über das Verfahren zu treffen.

Von einer angeblich dem sächsischen Hofe sehr nahestehenden Seite erhält die Wiener „Zeit" folgende Darstellung der Verhältnisse, wie sie vor der Flucht der Kronprinzessin lagen: Es gehört zu den größten Irrtümern, zu glauben, das sächsische Königshaus sei durch tragische Szenen zwischen dem Kronprinzen und dessen Gemahlin auf die Flucht der Kronprinzessin vorbereitet gewesen. Es ist eine durch zahlreiche Zeugen erhärtete Tatsache, daß der Kronprinz von dem Zeitpunkt der Schwangerschaft der Kronprinzessin bis zu ihrer Flucht der Ansicht war, das Kind, das sie unter ihrem Herzen trage, sei das seine. Nach ihrem ehelichen Zusammenleben durfte er diese Annahme hegen. Er hatte auch keinerlei Auffassung Girons keine Ahnung, daß sie ein Verhältnis zu diesem unterhalte. Der Kronprinzessin gelang es, bis zu ihrer Flucht den sächsischen Hof vollständig zu täuschen, und als der Kronprinz mit seinem gebrochenen Fuß nach Dresden zurückgebracht wurde, erschien die Prinzessin an seinem Krankenbette, ja — was für ihre Verstellungskunst spricht — sie begab sich mit dem Gatten an die Heilstätte, wo die Durchleuchtung des kranken Beines mit Röntgenstrahlen vorgenommen wurde. Das kronprinzliche Paar verabschiedete sich, als die Prinzessin nach Salzburg reiste, in gewöhnlicher Weise. Der Kronprinz war somit durch die Flucht seiner Gemahlin überrascht und aufs tiefste betroffen. Wie verschieden auch die Temperamente des Paares sein mochten, er hing an seiner eleganten, temperamentvollen, schönen Gemahlin, und wie die Mitglieder des Hauses zu ihrem Bedauern wahrnahmen, vermag er auch heute noch das Bild der ungetreuen Gemahlin nicht aus seinem Herzen zu reißen. Seine Lage ist um so schmerzlicher, als er nach allem Gesagten nicht zugeben kann, daß das erwartete Kind des Rechtes eines Mitgliedes des Königshauses beraubt werde. Erst durch das Geständnis der Prinzessin, daß sie während der kritischen Zeit auch mit Giron ehebrecherischen Umgang gepflogen hatte, erwachten die schrecklichen Zweifel und jetzt kann niemand feststellen, wer eigentlich der Vater des Kindes sei. Selbstverständlich werden sich daraus die größten Schwierigkeiten ergeben. Man erwartet die Niederkunft der Prinzessin im April dieses Jahres und man ist in Dresden überzeugt, daß sie dann aus ihrem gegenwärtigen aufgeregten hysterischen Zustande zum Bewußtsein ihrer unhaltbaren Lage kommen wird. Der Kronprinz muß nach dem Erzählten nicht bloß in seiner Eigenschaft als legitimer Gatte, sondern nach seiner eigenen Empfindung als Mann von Ehre den Kampf um das Kind aufnehmen, welches mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit das seine ist. Das ist eine durchaus korrekte Auffassung, die dem Prinzen schon deshalb alle Ehre macht, weil die Verlegenheit des Königshauses weit geringer wäre, wenn die legitime Geburt des zu erwartenden Sprossen mit Fug angezweifelt werden könnte.

Ueber die Reise der Flüchtigen von Salzburg nach Genf erfährt die „Zeit": Giron wurde auf dem Bahnhofe in Zürich von der Kronprinzessin, dem Erzherzog und der Adamovic erwartet, und alle vier fuhren im Hotelomnibus zu „Bellevue". Auf dem Wege dahin kollidierte der Omnibus mit einem elektrischen Tramwagen, sodaß alle nahezu verunglückt wären. Im Hotel schrieben sich der Erzherzog als Herr Wölfling, die Kronprinzessin als Frau von Oppen aus Brüssel, Giron als Gironzet und nur die Adamovic unter ihrem richtigen Namen ein. Giron wurde an diesem Tage vom Erzherzog und der Kronprinzessin eher kalt behandelt. Am 14. Dezember, morgens 6 Uhr, verließen der Erzherzog, die Kronprinzessin und Giron das Hotel mit der Anadbe, nach Paris zu reisen.

Ueber die Persönlichkeit Girons berichtet die „Zeit" noch folgendes: André Giron ist der Sohn eines Direktors im Kriegsministerium, der vor Jahren gestorben ist. Er hat zwei Brüder und eine Schwester. Einer der Brüder ist Leutnant im Geniekorps und mit der Schwester des Schwiegersohns Paul Jungens, des Führers der Radikalen, verheiratet. Giron, der sich ursprünglich dem geistlichen Stande widmen sollte, war mit diesem Berufe nicht zufrieden und gab ihn auf. Er besuchte sodann ein Jahr die technische Hochschule in Lüttich, unterbrach aber auch hier zur Unzufriedenheit seiner Verwandten die Studien. Zum Lehrer hatte er nicht die geringste Vorbereitung. Merkwürdigerweise war er gerade in Religionssachen ziemlich unwissend, nahm aber die Stelle am Hofe zu Dresden an. „Ich würde auch in Buddhismus unterrichten," erklärte er leichthin. Am sächsischen Hofe verlangte man, daß er zum Katholizismus übertrete, und man erzählt, daß Giron diesem Begehr willfahrt habe und sich von einem Landpriester aus der Brüsseler Umgebung taufen ließ. Mit seinem Bruder Paul, einem Genieoffizier, lebt er in Unfrieden. Paul hatte vor dem Brüsseler Gericht die Mundtoterklärung seiner Brüder Emile und André wegen Verschwendung verlangt. Die Brüder hatten nämlich ein Legat ihrer Großmutter mütterlicherseits anzunehmen sich geweigert. Die Großmutter war die Tochter einer französischen Marquise, die ihren Gatten betrogen und ein sehr abenteuerliches, unregelmäßiges Leben geführt hatte. Sie hatte einen Teil des Vermögens ihres Vaters, des Geliebten der Marquise, geerbt, und aus diesen moralischen Gründen weigerten sich die Brüder, das Legat anzunehmen. Das Begehren der Familie wurde bekanntlich abgewiesen, und es liegt uns das diesbezügliche Urteil des Brüsseler Gerichts vor. Die Familie begründete ihr Verlangen nach Verhängung der Kuratel über André auch damit, daß er ein anderes ihm zugefallenes Legat von 14 000 Francs in kürzester Zeit verausgabt habe. In der Verhandlung wurde jedoch festgestellt, daß er von diesen 14 000 Francs 10 000 Francs in das Geschäft seines Bruders Emile, eines Pferdehändlers, eingezahlt und mit dem Reste eine Reise nach Italien gemacht habe. Der Gerichtshof konnte aus diesen beiden Fakten eine Verschwendung nicht konstatieren. Die Familie warf André Giron weiter vor, daß er seine Studien nicht vollendete, die er unter glänzenden Aussichten angefangen habe. Das Gericht gab der Verantwortung André Girons Recht, die behauptete, daß er durch seinen Gesundheitszustand an der weiteren Vollendung seiner Studien verhindert worden sei, und nahm an, daß bei der Ueberfüllung aller Berufszweige es begreiflich sei, daß ein solchen großjährig Gewordener noch keine Stellung gefunden habe. Schließlich warf ihm seine Familie vor, daß er ein ihm aus der Verlassenschaft nach seiner Mutter zugekommenes Erbteil (propriété nue) von ungefähr 54 000 Francs, welches neben der Einlage in das soziale Interesse Geschäft seines Bruders sein ganzes Vermögen ausmache, Fremden zuwenden wolle. Da Giron nur die Absicht, dies zu tun, aussprochen, seinen Entschluß außerdem von weiteren Untersuchungen der Angelegenheit abhängig gemacht hatte, konnte das Gericht auch hierin nicht einen Grund für die Verhängung der Kuratel erblicken und wies daher das Verlangen kostenpflichtig ab.

Ein sächsischer Journalist hatte in Genf eine zweite längere Unterredung mit der Kronprinzessin von Sachsen, worin sie mitteilte, vor ihrer Flucht aus Salzburg habe sie in einem Briefe an ihre Eltern ihre Wünsche geäußert, nämlich, man möge ihre Angelegenheit in Ruhe und ohne Aufsehen erledigen, ihr Nachricht von ihren Kindern zukommen lassen, ihre Garderobe nachsenden und den Hofmarschall von Dümpling zu einer Unterredung zu ihr kommen lassen, aber keiner dieser Wünsche sei ihr erfüllt worden. Auf einen Brief an die Gouvernante ihrer Kinder habe sie nur den kurzen Bescheid erhalten, daß sie im Falle einer schweren Erkrankung eines der Kinder benachrichtigt werden würde. Ihre Flucht sei ursprünglich für den 14. d. M. geplant gewesen, ihr Bruder Leopold Ferdinand habe es aber für ratsam gefunden, bereits in der Nacht vom 11. zu fliehen. Deshalb sei auch der Brief Girons an ihren Bruder, in dem über ihre Beziehungen Aufschluß gegeben wurde, in die Hände ihrer Eltern gefallen. Giron sei durchaus nicht mittellos, sondern besitze eigenes Vermögen und genügende Geldmittel, sodaß sie genug zum Leben hätten.

Aus Nah und Fern

— Das Denkmal für den ermordeten deutschen Gesandten in Peking Frhrn. v. Ketteler ist vollendet und soll am 18. Januar eingeweiht werden. An der Feierlichkeit werden deutsche und chinesische Bannte teilnehmen. Die deutsche Gesandtschaft hatte vorgeschlagen, die Einweihung am Geburtstage des deutschen Kaisers stattfinden zu lassen, China hatte aber den Einwand erhoben, daß die Einweihungsfeier an diesem Tage mit der Feier des chinesischen Neujahrstages zusammenfallen würde, die Einweihung wurde deshalb auf den 18. Januar festgesetzt. Das Denkmal besteht in einem imposanten weißen Bogen, der sich über die Hauptgeschäftsstraße an dem Punkte spannt, wo der Gesandte ermordet wurde; in den Bogen sind Bußinschriften in deutscher, lateinischer und chinesischer Sprache eingemeißelt.

Gekenterites Fischerboot. Bei Ondarroa in der spanischen Provinz Vizcaya kenterte ein Fischerboot; 10 Mann ertranken, 9 konnten sich retten.

Ein Brenner Expreßzug durch eine Lawine aufgehalten. Bei Gossensaß am Brenner wurde, wie schon kurz berichtet, der Schnellzug Verona—Berlin, der Mittwoch früh 6 Uhr 40 Minuten in München eintreffen sollte, von einer Lawine erfaßt und an der Weiterfahrt verhindert. Der Zug, welcher ausgeschaufelt werden mußte, wurde erst am Nachmittag in München erwartet. Der ganze Eisenbahnverkehr über den Brenner ist infolge des Schneefalls unterbrochen. Eine weitere Meldung lautet: Nach angestrengter 18stündiger Arbeit gelang es doch endlich wider alles Erwarten, den in Gossensaß festsitzenden Schnellzug Verona—München auszuschaufeln, so daß er die Weiterfahrt nach München antreten konnte. Auch der von München um 10 Uhr 10 Minuten abgehende Tiroler Nachtschnellzug trat seine Fahrt zur fahrplanmäßigen Stunde an.

Mord aus Eifersucht. In vergangener Nacht ist der Schneidergeselle Heinrich Binneweis in der bei Eindeck liegenden Ortschaft Dreiber auf der Dorfstraße ermordet worden. Er hatte sich eben von seiner Braut, dem Mädchen Hunderimark, vor dem Hause ihrer Eltern verabschiedet, als er, etwa acht Schritte von diesem Hause entfernt, überfallen und durch drei Messerstiche so schwer verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat. Schon vorher, als das Brautpaar noch vor dem elterlichen Hause stand, war es durch Steinwürfe belästigt worden; auch haben beide gehört, wie jemand ein Messer an einem Steine wetzte, doch hatten sie darauf kein Gewicht gelegt. Von den Stichen, die dem Ueberfallenen beigebracht wurden, traf der eine die Brust, ein anderer ging in den Kopf, der dritte in die Kehle. Den Mörder sofort zu ergreifen, gelang nicht, doch ist ein Nebenbuhler des Ermordeten, der Tischlergeselle Seberen, als der Tat dringend verdächtig verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Präsident Roosevelts Verwundung. Wir hatten bereits aus Washington zum. det, daß Präsident Roosevelt an einer Verwundung leichter Art über den linken Auge leide. Er soll diese Wunde beim Fechtunterricht, den ihm General Wood erteilt, davongetragen haben. Wie die Waffe des Generals durch die Maske dringen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Die Wunde befindet sich dicht bei dem Auge. Ein englisches Blatt macht darauf aufmerksam, daß Mr. Roosevelt, seitdem er Präsident geworden ist, bereits manche eigentümlichen Erlebnisse hatte. Dem Zusammenstoß mit dem elektrischen Tramwagen ging ein Kampf mit einem Betrunkenen voraus, und später hatte der Präsident bei einer anderen Gelegenheit das eigentümliche Verunglücken, in der Eisenbahn einen Reisekoffer zu haben, der Krampfanfälle befam.

Menschenfresser in Neu-Guinea. Bereits vor einiger Zeit sind nach Mitteilungen, die auf dem australischen Kontinent im Umlaufe sind, mehrfach Fälle von Kannibalismus auf der australischen Nordinsel Neu-Guinea vorgekommen. Einige europäische Offiziere, deren Nationalität nicht angegeben wird (die Insel gehört bekanntlich in einen deutschen, einen niederländischen und einen britischen Teil), sowie auch eine größere Zahl von holländischen Gefangenen, die aus einer Strafkolonie ausgebrochen waren, sollen eingeborenen Stämmen in die Hände gefallen und daß sie ermordet und aufgefressen worden sein. Jetzt wird aus Neu-Guinea gemeldet, daß zwei europäische Goldsucher von Eingeborenen grausam ermordet worden seien, und man fürchte, daß noch mehr Mordtaten begangen worden sind. Unter den Eingeborenen herrsche infolge furchtbarer Trockenheit Hungersnot, Tausende nährten sich nur von Wurzeln Menschenfresserei sei die Folge dieser Verhältnisse. In einem Kampfe zwischen Stämmen seien 25 Eingeborene getötet worden. Auch dieser Kampf ist vermutlich mehr als ein Jagdzug aufzufassen, den der eine Stamm gegen den andern unternommen. Kannibalismus entsteht bei jenen wilden Stämmen immer, wenn Nahrungsmangel, besonders Mangel an Fleischnahrung, eintritt. Die Maori auf Neuseeland wurden Kannibalen, nachdem sie die großen straußähnlichen Riesenvögel, die Moa, ausgerottet hatten, und sie hörten auf, es zu sein, nachdem die Europäer das Schwein auf den beiden Inseln eingeführt hatten.

Vorträge über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen im laufenden Jahre wiederum unter Mitwirkung der dem landwirtschaftlichen Studium nahestehenden Dozenten der Universität einen Zyklus von Vorträgen für praktische Landwirte, und zwar soll derselbe vom Montag, den 2. Februar bis Sonnabend, den 7. Februar 1903 in Halle a. S., im Saale des Verwaltungsgebäudes der Landwirtschaftskammer, Kaiserstraße 7, stattfinden.

Die Vorträge beginnen am Montag, den 2. Februar, vormittags 9 Uhr. Die Anmeldungen zu diesen Vorträgen sind bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S. einzureichen. Das Honorar, welches 30 Mk. beträgt, kann entweder zugleich bei der Anmeldung an die Genossenschaftsbank zu Halle a. S. eingesandt oder am 2. Februar im Vorzimmer des Vortragssaales entrichtet werden. Die Quittung dient zugleich als Legitimation zum Besuch der Vorträge und ist daher sorgfältig aufzubewahren. Es wird dringend gebeten, die Anmeldung so zeitig als möglich zu bewirken, damit die erforderlichen Dispositionen rechtzeitig getroffen werden können.

Verzeichnis der in Aussicht genommenen Vorträge:

1. Direktor Dr. Biernatzki-Kiel: Kritische Beleuchtung der jetzigen Salpeter-Produktion und des Salpetermarktes. — 1stündig.
2. Privatdozent Dr. Bode-Halle a. S.: Der Boden der Provinz Sachsen und die geologisch-agronomische Kartierung. — 1stündig.
3. Der Vorsteher der Zentral-Geflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Lektor Beeck-Cröllwitz: Bau und Einrichtung praktischer Geflügelställe. — 1stündig.
4. Privatdozent Dr. Buhlert-Halle a. S.: Neue Erfahrungen auf dem Gebiete der Bodenbakteriologie. — 1stündig.
5. Prof. Dr. Cluß-Halle a. S.: 1. Mitteilungen über die Fortschritte auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Gewerbe. — 1stündig. 2. Schutzimpfung und Serumbehandlung im Dienste der Landwirtschaft. — 1stündig.
6. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Conrad-Halle a. S.: 1. Kurze Uebersicht über die Entwickelung des Preisniveaus in den letzten Jahren. 2. Die sozialdemokratischen Lehren in ihrer neuesten Gestalt. — 2stündig.
7. Zuchtdirektor von Drahten-Halle a. S.: Der gegenwärtige Stand und die Aussichten der Züchtung des schweren Arbeitspferdes in Deutschland. — 1stündig.
8. Prof. Dr. Disselhorst-Halle a. S.: Die Blutserumbehandlung des Milzbrandes. — 2stündig.
9. Prof. Dr. M. Fischer-Halle a. S.: 1. Nutzungs- und Gebrauchstypen nach Formverhältnissen und physiologischen Gesichtspunkten beim Rind, Pferd, Schaf und Schwein. 2. Neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der Tierernährung nach den verschiedenen Haltungszwecken und im Molkereiwesen. — 2stündig.
10. General-Landschaftsdirektor Freiherr von Gultedt-Persfel: Verschuldung und Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes. — 1stündig.
11. Lektor Dr. Kluge-Halle a. S.: Der Dorfteich, das rentabelste Fischgewässer. — 1stündig.
12. Geh. Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Jul. Kühn-Halle a. S.: Die wirtschaftliche Bedeutung der Nutzviehhaltung. — 2stündig.
13. Prof. Dr. Hollrung-Halle a. S.: 1. Beachtenswerte Neuerungen auf dem Gebiete der Pflanzenkrankheiten. — 1stündig. 2. Ueber die Beziehungen zwischen den Witterungsvorgängen und dem Verhalten der Pflanzen gegen Erkrankungen. — 1stündig.
14. Prof. Dr. P. Holdefleiß-Halle a. S.: 1. Neuere Erfahrungen beim Getreide- und Hackfruchtbau. — 1stündig. 2. Einige Fragen der landwirtschaftlichen Taxation. — 1stündig.
15. Rittergutsbesitzer von Lochow-Petkus i. Mark: Wichtige Erfahrungen auf dem Gebiete der Getreidezüchtung, insbesondere der Roggenzüchtung. — 1stündig.
16. Vorsteher des Provinzial-Obstgartens, J. Müller-Diemitz: 1. Die Auswahl der passenden Obstsorten nach verschiedenen Gesichtspunkten. — 1stündig. 2. Der Kampf gegen die wichtigsten Schädlinge des Obstbaues auch dem Pflanzen- und Tierreiche. — 1stündig.
17. Prof. Nachtweh-Halle a. S.: Sind Krummstroh- oder Glattstrohpressen empfehlenswerther? — 2stündig.
18. Direktor Dr. Rabe-Halle a. S.: Der dermalige Stand und die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland, unter spezieller Berücksichtigung der Getreideverkaufs-Genossenschaften. — 2stündig.
19. Professor Dr. Schneidewind-Halle a. S.: Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Düngerlehre. — 2stündig.
20. Dr. Steinbrück-Halle a. S.: 1. Bedeutung und Wesen einer exakten landwirtschaftlichen Buchführung. 2. Agrarpolitische Zeitfragen. — 2stündig.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Bautzen, 1. Jan. (Explosion.) Hier ist das neue Probierhaus der Sächsischen Pulverfabriken Kranz u. Co. in die Luft gesprengt, wobei drei Personen schwer verletzt wurden.

Bad Harzburg, 1. Jan. (Der herzogliche Badekommissar) Major a. D. Kalbe ist am Herzschlag an seinem 68. Geburtstage plötzlich verstorben.

— Lützen, 31. Dez. (Die letzte der drei historischen Windmühlen), die aus der Schlacht am 6. November 1632 bekannt sind, wird, sächsischen Blättern zufolge, jetzt abgebrochen, um von dem Besitzer in ihren einzelnen Teilen verkauft zu werden. An diesen Windmühlen hatte Graf Colloredo, der Befehlshaber des rechten Flügels vom Wallensteinschen Heere, 24 Kanonen aufgestellt, mit deren Geschossen er den linken Flügel der schwedischen Armee zum Weichen brachte, was bekanntlich Gustav Adolf veranlaßte, von dem rechten Flügel seines Heeres aus mit zwei Reiterregimentern dem schwer bedrängten Bernhard von Weimar zu Hilfe zu kommen. Auf dem Wege dahin fand der Schwedenkönig seinen Tod. Vor etwa zehn Jahren stieß man beim Neubau eines Hauses in der Nähe dieser Windmühlen auf ein großes, gegen 1½ Meter tiefes Massengrab, in dem sich Gebeine, namentlich viele ziemlich gut erhalten Men chenschädel und auch eine Kanonenkugel befanden, stumme Zeugen von den großen Opfern, welche die blutige Schlacht besonders hier an den Windmühlen gefordert hatte.

— Stendal, 31. Dez. (Beim Reiten) auf dem hiesigen Exerzierplatze überschlug sich das Pferd des Husaren Schmidt von der 5. Eskadron des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 und begrub ihn unter sich. Anfänglich wollte Schmidt wieder in Dienst treten, doch wurde sein Zustand so bedenklich, daß er ins Lazarett geschafft werden mußte. Dort ist er nach einer Blättermeldung an schweren inneren Verletzungen gestorben.

— Osterwieck, 31. Dez. (Entgleisung.) Wie die „Ilse-Ztg." meldet, ist gestern Abend der 7 Uhr 57 Min. von Zilly nach Heudeber abfahrende Personenzug der Kleinbahn Heudeber-Matierzoll auf der Station Mühle, wahrscheinlich infolge eines Schienenbruches entgleist. Die Lokomotive stürzte in einen neben dem Geleise befindlichen Graben, der Pack- und ein Personenwagen fielen um. Da sich der Zug in langsamer Fahrt befand, konnte sich das Personal, sowie die Passagiere retten.

— Bernburg, 31. Dez. (Explosion.) Auf dem Kaliwerk Solbahall fand eine Sprengsalpeter-Explosion statt. Von 15 Bergleuten, welche sich an der Unfallstelle befanden, ist einer tot, zwei schwer verletzt.

— Zittau, 31. Dez. (Verhaftung eines Brandstifters.) Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes der Nonnenfelsen-Baude hat die Verhaftung des Pächters derselben, Josef Nemetz, wegen dringenden Verdachtes der vorsätzlichen Brandstiftung zur Folge gehabt. Das Ereignis rief im ganzen Lausitzer Gebirge große Sensation hervor. Sämtliche Gebäude des Bergrestaurants sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Ihr Wiederaufbau soll jedoch so beschleunigt werden, daß der Touristen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301021-10/fragment/page=0003

verkehr auf dem grotesken und viel besuchten Nonnenfelsen in der kommenden Saison in keiner Weise beeinträchtigt wird.

Wissenschaft, Kunst und Theater

— Petersburg, 30. Dez. Heute trafen aus Moskau höchst beunruhigende Nachrichten über den Zustand Leo Tolstois ein. Seine Kräfte sind stark im Abnehmen begriffen. Die ganze Familie ist nach Jaßnaja Poljana berufen.

Telegramme.

Paris, 1. Jan. Wie halbamtlich verlautet, verstärkte die Regierung wegen der Vorgänge in Marokko die Garnisonen an der algerisch-marokkanischen Grenze, um das Eindringen von marokkanischen Banden in Algerien zu verhindern. Der in Oran befindliche Kreuzer „Du Chayla" hält sich bereit, behufs Schutzes der französischen Bewohner gegebenenfalls nach Tanger abzugehen.

Toulon, 1. Jan. Ein aus den Linienschiffen „St. Louis", „Charlemagne" und „Gaulois", sowie den Kreuzern „Chancy" und „Linois" bestehendes Geschwader hält sich zur Entsendung nach Marokko bereit. Die Schiffe ergänzen bereits ihre Vorräte an Lebensmitteln, Kohlen und Munition.

Bukarest, 1. Jan. Die Kammer nahm das Budget in der Generaldebatte an und erledigte die Budgets der Justiz und des Krieges.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 3. Januar: Kälter, wolkig, Niederschläge, windig.
Sonntag, 4. Januar: Nahkalt, Niederschläge, vielfach Nebel, windig.

Wasserstände

(+ bedeutet über, — unter Null.)

		Fall			Wasser	Fall
Saale						
Halle	1. Jan.	+ 2,78	2. Jan.	+ 2,92	—	0,14
Trotha	„	+ 4,08	„	+ 3,98	0,10	—
*Alsleben	30. Dez.	+ 3,40	31. Dez.	+ 3,62	—	0,22
*Bernburg	„	+ 2,78	„	+ 3,03	—	0,25
*Calbe, Obp.	„	+ 1,14	„	+ 2,26	—	1,12
do. Untp.	„	+ 2,54	„	+ 2,88	—	0,34
Unstrut.						
*Straußfurt	30. Dez.	+ 3,00	31. Dez.	+ 3,20	—	0,20
Moldau.						
Budweis	29. Dez.	+ 0,38	30. Dez.	+ 0,32	0,06	—
Prag	„	+ 1,92	„	+ 1,62	0,30	—
Havel.						
*Brandenburg	30. Dez.		31. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,30	—	—
Unterpegel	„	+ 1,14	„	+ 1,22	—	0,08
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,60	„	+ 1,64	—	0,04
Unterpegel	„	+ 0,90	„	+ 0,87	0,03	—
*Havelberg	„	+ 2,64	„	+ 2,64	—	—
Elbe.						
Pardubitz	29. Dez.	+ 1,58	30. Dez.	+ —	—	—
Brandeis	„	+ 1,32	„	+ 1,70	—	0,38
Melnik	„	+ 1,96	„	+ 1,96	—	—
Leitmeritz	„	+ 1,46	„	+ 1,74	—	0,28
Aussig	„	+ 1,75	„	+ 2,46	—	0,71
Dresden	30. Dez.	+ 0,80	31. Dez.	+ 0,84	—	0,04
*Torgau	„	+ 2,79	„	+ 3,37	—	0,58
*Wittenberg	„	+ 2,79	„	+ 3,38	—	0,59
*Roßlau	„	+ 2,57	„	+ 2,75	—	0,18
*Barby	„	+ 3,00	„	+ 3,16	—	0,16
Magdeburg	„	+ 2,32	„	+ 2,58	—	0,26
*Tangermünde	„	+ 2,99	„	+ 3,28	—	0,29
*Wittenberge	„	+ 2,50	„	+ 2,67	—	0,17
*Lenzen	„	+ 2,52	„	+ 2,72	—	0,20
Dömitz	„	+ 1,98	„	+ 2,02	—	0,04
*Lauenburg	„	+ 2,28	„	+ 2,05	0,13	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelsteil

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 31. Dezbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Dezbr. 163.00 M. Roggen märk. 134.00—134.50 M. ab Bahn, Dezember 136.00 M. Gerste, inländ. Futtergerste 130.00—143.00 M., russ. 129.00—131.00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. fein 155.00—165.00 M., mittel 142.00—154.00 M., gering 138.00—141.00 M., mit Geruch 130.00—138.00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 148.00 bis 165.00 M. Weizenmehl 00 20.00—22.25 M. Roggenmehl 0 und 1 18.00 bis 19.50 M. Weizenkleie 9.40—9.80 M. Roggenkleie 9.40—9.80 M. — Mittagsbörse: Weizen Dezember 163.00 M. Ultimo-Durchschnittspreis 163.00 Mark, Mai 157.25 M. Roggen märk. 134.00 M. ab Bahn, Dezbr. 134.00 M. Ultimo-Durchschnittspreis 134.00 M., Mai 139.25 bis 139.00—139.25 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. feiner 153.00 bis 164.00 M., mittel 141.00 bis 152.00 M., geringer 137.00—140.00 M., Dezember 146.00 M. Ultimo-Durchschnittspreis 146.00 M. Mais Dezember 133.50 M. Ultimo-Durchschnittspreis 133.50 M. Weizenmehl 00 20.00 bis 22.25 M. Roggenmehl 0 und 1 18.00—19.40 M. Rüböl Mai 47.70 M. Br. Spiritus 42.00 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 157.25 M. Juli 158.50 M. Roggen Mai 139.00 M. Juli 139.75 M. Hafer Mai 136.75 M. Juli 137.75 M. Mais Mai 109.75 M. Mehl Mai 18.45 M. Rüböl Mai 47.70 M.

Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungsstelle.

31. Dezember 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	146—154	130—136	128—140	138—154
Mittelmark, Priegnitz	143—156	134—140	130—149	132—150
Neumark	146—154	126—136	122—138	138—158
Lausitz	154—158	130—142	133—144	148—152
Magdeburg	138—148	136—157	133—171	140—149
Altmark	140—150	128—138	130—145	135—146
Merseburg, östl. d. Mulde	135—145	130—140	135—153	135—146
do. westlich der Mulde	120—145	130—142	125—172	125—145
Erfurt	—	—	152	—
Stettin (Bezirk)	148—150	132—134	135—140	135—140
Stettin (Platz)	148—149	133	—	—
Anklam (Platz)	146	131	133	136
Danzig	150—153	125	122—134	120—122
Thorn	147—150	125—132	124—128	134—140
Elbing	—	—	—	128—132
Königsberg i. Pr.	136—145	120—125	103—110	108—116
Allenstein	130—150	111—125	—	108—120
Insterburg	146	—	—	120
Breslau	138—150	125—131	129—142	123—130
Neustadt (O.-Schl.)	142—148	128—132	123—128	120—126
Glatz	143—153	125—135	120—130	118—128
Hirschberg	146—151	127—136	137—147	126—130
Posen	144—151	119—123	120—130	128—136
Bromberg	148	118—120	—	134—137
Kiel	145—150	128—135	134—140	140—148
Marne	135—140	125—130	—	136—138
Hannover Süd	148—150	136—142	141—180	140—156
do. Elbe Weser	141—172	122—144	119	126—160
do. West	135—160	122—145	121	125—129
Münsterland	145—153	137—145	145	131—139
Westf. Industriebezirke	154—162	137—145	125—126	145
Sauerland	—	140	—	130
Paderbornerland	—	—	—	125
Frankfurt a. M.	157-157½	145—146	155—165	145—150
Kassel	147	143	140—160	135-142½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	158	136	—	143
Königsberg i. Pr.	145	124	—	125
Breslau	151	131	142	130
Posen	151	123	130	135
Hannover	150	141	180	156
Reuß	152	137	—	135
Mannheim	165½	145	—	140
Hamburg	150	142	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitäts-Unterschiede.

	am 31. Dez.	am 30. Dez.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 79⅝ Cts.	M. 166,25	M. 166,00
„ Chicago „ „ „ Dezbr. 73¾ Cts.	„ 167,25	„ 168,50
Von Liverpool „ „ „ Dezbr. 6 sh. 2 d.	„ 181,25	„ 180,75
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop.	„ 167,25	„ 168,75
„ Riga „ „ „ loko 92 Kop.	„ 169,25	„ 169,25
In Paris . . . . . „ Dezbr. 20,95 frs.	„ 170,00	„ 170,50
Von Amsterdam nach Köln „ Mai — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 59 Cts.	„ 141,00	„ 141,00
„ Odessa „ „ „ loko 68 Kop.	„ 142,00	„ 143,50
„ Riga „ „ „ loko 76 Kop	„ 148,00	„ 148,00
„ Amsterdam nach Köln „ März — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Mais Dezbr. 59 Cts.	„ 122,00	„ 122,00

Magdeburger Handelsbericht vom 31. Dez. (Nichtamtlich.) Reine Kartoffelstärke und -Mehl 18,00—18,25 M. Rapskuchen 11,25—12,25 M. (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 31. Dez. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,00 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

New-York, 30. Dez., 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8,90 (8,85), Lieferung Febr. 8,48 (8,46), Lieferung April 8,52 (8,49), in New-Orleans 8⅜ (8⅝), Petroleum, Stand white in New-York 8,30 (8,20), in Philadelphia 8,25 (8,15), Refined (in Cases) 10,60 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,51 (1,51), Schmalz, Western steam 10,75 (10,80), Rohe & Brothers 10,90 (11,00), Mais*) per Dez. 59 (59), Mai 48⅜ (48¾), Juli 47⅞ (47⅞), Weizen**) rother Winterweizen loco 79⅞ (79¼), Weizen per Dez. 81 (81¼), per Jan. —,— (—,—), per Mai 80⅝ (80⅞), per Juli 78⅞ (78⅝), Getreidefracht nach Liverpool 1¼ (1¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 5¾ (5¾), Rio Nr. 7 per Jan. 4,35 (4,35), per März 4,55 (4,55), Mehl, Spring-Wheat clears 3,05—3,10 (3,05—3,10), Zucker 3 7/16 (3 7/16), Zinn 26,50 bis 26,75 (26,35—26,45), Kupfer 11,62—11,87 (11,75).

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: willig.

— **Chicago**, 30. Dez., 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Dez. 73¾ (74⅝), per Mai 76⅝ (76⅞). Mais**) per Mai 43¾ (43⅝), Schmalz per Jan. 9,92½ (10,02½), per Mai 9,55 (9,62½), Speck short clear 8,87—9,00 (8,87—9,00), Pork per Jan. 17,27½ (17,25).

*) Tendenz Weizen: willig.
**) Tendenz Mais: willig.

Wochen-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 31. Dezember. Butter. (Mitgeteilt von Gebrüder Rühler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Wie nicht anders zu erwarten war, flaute das Geschäft nach dem Feste stark ab. Die Preise sind vorläufig noch im Sinken begriffen und werden Gebote möglichst berücksichtigt.

Ausgesucht feinste Molkereibutter	100—104	M.
I do.	95—99	M.
II do.	90—94	M.

in Tonnen von ca. 100 Pfd. und Kübeln von ca. 50 Pfd.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 31. Dez. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 150. Hard Winter Nr. 2 Dez.-Ablad. 126. Roggen still, südrussischer träge, 9 Pud 20/25 Dezember-Abladung. 102, holsteinischer und mecklenburgischer 143. Mais matt, 121—124, runder 102. Hafer still, Gerste still.

* **Wien**, 31. Dezember. Weizen per Frühjahr 7,73 Gd., 7,74 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 6,89 Gd., 6,90 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,42 Gd., 6,43 Br.

* **Pest**, 31. Dez. Weizen loco lustlos, do. per April 7,62 Gd., 7,63 Br. Roggen per April 6,63 Gd., 6,64 Br. Hafer per April 6,16 Gd., 6,17 Br. Mais per Mai 5,71 Gd., 5,72 Br.

* **Antwerpen**, 30. Dezember. Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer behauptet, Gerste ruhig.

* **London**, 31. Dezember. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 31. Dezember. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine unverändert, do. per März 132, do. per Mai —,—.

* **Paris**, 31. Dezember. (Anfang.) Weizen ruhig, per Dezember 20,90, per Januar 21,15, per Januar-April 21,35, per März-Juni 21,65. Roggen ruhig, per Dezember 16,40, per März-Juni 16,50.

* **Paris**, 31. Dezember. (Schluß.) Weizen fest, per Dezember 21,25, per Januar 21,30, per Januar-April 21,45, per März-Juni 21,80. Roggen ruhig, per Dezember 16,40, per März-Juni 16,50.

Raps.

* **Hamburg**, 31. Dezember. Rapssaat. Holst., mecklenburgischer u. niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 31. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Dezember 16,10, per Januar 16,20, per März 16,40, per Mai 16,65, per August 17,10, per Oktober 18,00. Ruhig.

* **London**, 31. Dezember. 96°/₀ Proz. Java-Zucker loco 9¼ nominell. Rüben-Rohzucker loco 8 sh. 2 d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 31. Dez. Nachmittags. Kaffee-Termin-Notirungen. Nur für Good average Santos. Dezember —, März 27¾ G., Mai 28 G., September 29 G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 30. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 34.

* **Havre**, 31. Dezember. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in Newyork schloß kaum stetig, unverändert bis 5 Punkte niedriger. Zufuhren in Rio 11 000 Sack, in Santos 27 000 Sack für gestern.

* **Havre**, 31. Dezember. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Dezember 32,75, März 33,25, Mai 33,75, Juli 34,25, September 34,75. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 31. Dezember. Petroleum höher. Standard white loco 7,05 Br.

* **Antwerpen**, 31. Dezember. Petroleum. Raff. Type weiß loco 21 bez., Br., do. per Dezember — Br., do. per Februar 21¾ Br., do. per März 21⅞ Br. Tendenz: Steigend.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 31. Dez. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 31. Dezember. Spiritus still, Dezember 12¼ Br., 12 G., Dezember-Januar 12½ Br., 12 G., Januar-Februar 12½ Br., 12 G., Februar-März 12½ Br., 12 G.

* **Paris**, 31. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus beh., Dezember 42,50, Januar 42,75, Januar-April 43,00, Mai-August 43,50.

* **Paris**, 31. Dezember, (Schlußbericht.) Spiritus beh., Dezember 43,00, Januar 43,00, Januar-April 43,25, Mai-August 43,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 70,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 31. Dezember. Rüböl ruhig, loco 49,00.

* **Köln**, 31. Dezember. Rüböl loco 53,00, Mai 51,00.

* **Amsterdam**, 30. Dezember. Leinöl loco 24½, Januar 24⅝, Januar-Mai 24⅞, Juni-August 23½, Sept.-Dez. 22⅞.

* **Hamburg**, 30. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 53¾ Mk., bo. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 57½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 57½ Mk., do. do. Choice Grocery 57½ Mk., div. Marken 57—57½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 31. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig. Dez. 52,75, Januar 52,75, Jan.-April 53,50, Mai-August 53,00.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 31. Dezember. Kartoffelstärke 17,50 Mk., Kartoffelmehl 17,50 Mk., feuchte Stärke 9,30 Mk.

* **Hamburg**, 30. Dezember. Kartoffelstärke 17⅞—18¼ Mk., Lieferung Jan.-Februar 17⅞—18¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 17½—18 Mk., Lieferung Jan.-Febr. 17½—18 Mk., Superior-Stärke 18—18½ Mk., Superior-Mehl 18—18½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 31. Dezember. Rindfleisch im Großhandel 1,02 bis 1,06 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,20—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 30. Dezember. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 135—145 Pfg., kleine 80—100 Pfg., Seezungen, große 165—170 Pfg., kleine 95 bis 100 Pfg., dänische 150—160 Pfg., Kleine, große 60—70 Pfg., kleine 25—30 Pfg., Rotzungen 30—35 Pfg., Schollen, große 20—50 Pfg., mittel 15—30 Pfg., kleine 12—15 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 25—38 Pfg., mittel 20—28 Pfg., kleine 12—15 Pfg., Cabliau, große 6—10 Pfg., kleine 5—8 Pfg., Seehechte 26—28 Pfg., Lengfisch 6—7 Pfg., Blaufisch 6—7 Pfg., Knurrhähne 7 bis 8 Pfg., Dorsch 10—18 Pfg., Rochen 5—8 Pfg., Elbhachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—200 Pfg., Zander 60—80 Pfg., Flußhechte 40—50 Pfg., Schnepel 15—28 Pfg., Barse 22—25 Pfg., Brachsen 30—35 Pfg., Hummern, lebende 230—250 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 31. Dezember. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,50—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 31. Dezember. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 44¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 31. Dez. Wolle. La-Plata-Zug Type B Jun 4,82½ Käufer, September 4,90 Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 30. Dezember. 3½ Uhr. Wolle. Januar 147,00, Juli 151,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 31. Dezember. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Steig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Jan.	4,61 Verk.-Preis,	Per Mai-Juni	4,61 Käuferpreis,
„ Jan.-Febr.	4,60 Verk.-Preis,	„ Juni-Juli	4,61 Käuferpreis,
„ Febr.-März	4,60 Verk.-Preis,	„ Juli-August	4,61 Verk.-Preis.
„ März-April	4,60 Verk.-Preis,	„ August-Sept.	4,55
„ April-Mai	4,61 Verk.-Preis,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 31. Dezember. Banczinn 72¾.

* **London**, 31. Dez. Silber 22¼ Lstrl., Chili-Kupfer 52¾ Lstrl., per 3 Monate 53½ Lstrl., Blei span. 10 15/16 Lstrl., engl. 11⅛ Lstrl., Zinn 129½ Lstrl., Zink 19¼ Lstrl.

* **Glasgow**, 31. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 7½ d. Warrants Middlesborough 46 sh. 5 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 30. Dezember. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,80.

* **Rio de Janeiro**, 30. Dezember. Wechsel auf London 11⅞.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz und Nachrichten: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde uns am 31. Dezember früh mein lieber Mann, unser lieber Vater, der

Geh. Medizinalrath Prof. Dr.

Max Schede

im fast vollendeten 59. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Bonn, 31. Dezember 1902.

Frau Sophie Schede geb. Schmalfuss und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause Kaiser Friedrichstraße 2 aus statt.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Correnl- Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Für die Inserate verantwortlich Otto Bratkel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301021-10/fragment/page=0004